

Aus dem Musikleben des Augustiner- Chorherrenstifts Gars im letzten Vierteljahrhundert vor der Säkularisation

von

Robert Münster

Klosterdiarien und Klosterrechnungen können als wichtige Quellen Einblicke in das Musikleben der Orden gewähren. Vom Augustiner-Chorherrenstift Gars sind aus dem 17. und 18. Jahrhundert Diarien erhalten, von denen für diesen Beitrag die Jahrgänge 1780 bis 1794 mit Einträgen des Propstes Floridus Falk (1745–1794) durchgesehen wurden.¹ Wichtige Ergänzungen boten darüber hinaus die überlieferten Garser Klosterrechnungen für die Jahre 1781 bis 1790 und 1795 bis 1802.²

Verantwortlich für die Musik im Kloster war der Chorregent. Im Zuge des Wechsels der Klosterämter war als solcher jeweils einer der musikbegabten Chorherren tätig. Im Jahr 1781 war Joseph Schaendl (1750–1822) Chorregent. Ihm folgte 1782 Virgil Hösl (1757–1811). In den Jahren 1785 bis 1790 übte das Amt Johann Thomais (1751–1822) aus. Für die folgenden Jahre nennen die Klosterrechnungen nicht die Namen der Chorregenten. Letzter in der Reihe war Anton Steiner (1769–1835).³ Zwischen 1777 und 1783 ist auch der Chorherr Sebastian Wagner (1747–1804) zeitweise als Chorregent tätig gewesen.⁴

Der Chorregent erhielt in Gars alljährlich einen von ihm geltend gemachten Geldbetrag, mit dem er Ausgaben für die Ausbesserung der Musikinstrumente, für Geigenbögen, Saiten und Notenpapier begleichen mußte. Die ausgegebene Summe bewegte sich jeweils zwischen 10 und 23 Gulden. Im Kriegsjahr 1799 betrug sie nur 5 Gulden und 22 Kreuzer. 1801 blieb die Zahlung aus, wurde jedoch nachträglich 1802 zusätzlich zu dem für dieses Jahr normal fälligen Betrag ausbezahlt.

¹ AEM, Diaria Garsensia KB 53/4 u. 5. Die Einträge sind teils lateinisch, teils deutsch. Für die Klärung einiger lateinischer Spezialausdrücke danke ich Herrn Dr. Dietfried Krömer.

² BayHStA KL Gars No. 20, 21 u. 21 ½.

³ Reinold HÄRTEL, Zwischen Karriere, Krankheit und Krise – das Schicksal der Garser und Auer Chorherren nach 1703, in: ZeitFlussLäufe. Säkularisation der Klöster Gars und Au am Inn 1803–2003, Red. Franz WENHARDT, Gars 2003, 111.

⁴ Catalogus der einverleibten Brüder und Schwestern in der ao. 1749 erricht löbl. Cäcilia Bruderschaft bey den R. R. P. P. Theatinern in München welchen alljährlich die Formula und anders zugeschlossen werden so von neuem verfasst ao. 1777(–1783). Ms. im Archiv von St. Kajetan in München.

An separaten Ausgaben sind außerdem in den Klosterrechnungen vermerkt:

1784 für den reparirten Tragviolon ⁵ und Reparierung der Geigen des H. Johann [Thomais]	15 fl 10 x
1790 für Reparierung der Flautravers dem Herrn Isidor [Schardt (1753–1799)]	36 x
1795 Tuba altera gekauft	1 fl
1796 für 12 Trompeteraufsätze	2 fl
für 2 neue Paukenfell, dann neue Schrauben	14 fl

Das Notenpapier, vorwiegend aus der Graf Törringschen Papiermühle in Jettenbach oder aus der Klosterpapiermühle Raitenhaslach bezogen, wurde zur Herstellung der Notenmaterialien benötigt. Das Abschreiben im Kloster kam billiger als der Kauf gedruckter Noten.

Ankauf von Musikalien

Handschriftliche Noten wurden zum Teil aber auch durch Kauf erworben. Im Jahr 1780 vermeldet die Klosterrechnung: *Compositeur Joseph Michl in München hat vor eine neue verfertigte Mess empfangen ... 5 fl 1 x*. Auch im folgenden Jahr wurden Michl *für eine componirte Meß verehrt ... 5 fl*.

Joseph Michl (1745–1786) war ein qualitativ herausragender Münchner Komponist dieser Jahre. Von 1771 bis 1777 stand er als Kammerkompositeur im Dienste des Kurfürsten Max III. Joseph. Im Jahr 1778 wurde er, 38 Jahre alt, unter dem neuen Kurfürsten Karl Theodor entlassen, erhielt jedoch erst 1780 einen bescheidenen Pensionsbetrag in Höhe von 125 fl. ausbezahlt. Im vorangegangenen Jahr hatte er auf Antrag ein Privileg zur Errichtung eines Verlags für geschriebene Noten erhalten, in dem er, *überzeugt, wie weitgeschriebene Musik zum Lesen jeder anderen besonders vorzuziehen ist*⁶, eigene Kompositionen vertrieb. Darunter fielen sicherlich auch die beiden genannten Messen. Von Michl sind mehr als 22 Messen bekannt.

Am 24. Dezember 1781 wurden *an das Expeditionsamt benantlich Herrn Sebastian Weiser für die Manheimer Vesper auct[ore] Vogl bezahlt ... 3 fl*.

Ein musikalischer Bezug zu Mannheim ist hier nicht ersichtlich. Der Komponist war vermutlich der Servitenmönch Kajetan Vogel (Vogl) (ca. 1750–1794), dessen Kirchenwerke damals weit verbreitet waren.

Am 30. Dezember wurden *Dem Monsieur Johann Becki Hofkammer Flautenisten für überschickte 6 schöne Symphonien bezahlt ... 11 fl*.

Übersender war der am 1. Januar 1766 in das Münchner Hoforchester aufgenommene Flötist Johann Baptist Becke (Becki) (1743–ca. 1817). Obwohl er als Komponist eines nicht erhaltenen Flötenkonzerts belegt ist, stammten die Symphonien kaum von ihm selbst. Es war nicht ungewöhnlich, daß sich Münchner Hofmusiker durch den Verkauf von Abschriften zusätzliche Einnahmen verschafft haben. So lieferte z. B. der Hofvioli-

⁵ Eine Baßgeige, die durch Gurten am Körper des Spielers befestigt, bei Prozessionen getragen und gespielt wurde.

⁶ Michls Anzeige im Anhang der Münchner Zeitung v. 23. Januar 1792. – Es fällt auf, dass keines der zahlreichen Werke von Michl in einem zeitgenössischen Druck erschienen ist.

⁷ Robert MÜNSTER: Die Musik im Augustiner-Chorherrenstift Beuerberg von 1769 bis 1803 und der thematische Katalog des Chorherrn Alipius Seitz, in: Kirchenmusikalisches Jahrbuch 74 (1970) 50.

nist Johann Ferdinand Pater (ca. 1733–1798) mehrere Symphonien an das Augustiner-Chorherrenstift Beuerberg.⁷ – Becke ist als Münchner Freund W. A. Mozarts bekannt. Um die Jahreswende 1778/79 war er rührend um den tief Deprimierten bemüht gewesen, als sich dieser von seiner geliebten Aloisia Weber brüsk abgewiesen sah.⁸

Ein Eintrag vom Dezember 1788 lautet: *für Lederers VI solenne gedruckte Messen in Albis zu 5 fl 30 x und einzeln p. 2 fl 15 x ... 7 fl 45 x.*⁹

Komponist ist Joseph Lederer (1733–1796), Augustiner-Chorherr in Wengen/Ulm.¹⁰ Die Einzelstimmen der sechs Messen wurden wahrscheinlich in Burghausen gebunden. – Wie im Titel angegeben konnten die Messen, wenn erforderlich, auch ohne die nicht obligaten Instrumente aufgeführt werden.

Am 9. Juli 1795 wurden *Hrn. Korregent für verschiedene Symphonien bezahlt 14 fl. 48 x.*

Symphonien sind von den Chorherren zur Tafelmusik oder in der Recreation musiziert worden. Vielfach war es in den Klöstern auch üblich, einzelne Symphoniesätze als Kirchensonaten in der Messe zwischen Gloria und Credo zu spielen.

Am 16. April desselben Jahres erhielt *P. Theodor Grünberger in Ramsau für eine Grabmusik komponieren als Douceur 9 fl 12 x.*

Theodor Grünberger (1756–1820) war 1776 in das Münchner Augustinerkloster eingetreten und übte dort das Amt des Klosterorganisten aus. *Wegen Starrsinnigkeit und Schulden und nicht guter Aufführung*¹¹ versetzte man ihn 1788 in das Kloster Schönthal. 1792 kam er zurück nach München. Als er dem Kloster Gars im April 1794 eine Grabmusik lieferte, befand er sich seit 1. März, wegen neuerlicher Verfehlungen wiederum versetzt, im Augustinerkloster Ramsau. – P. Theodor war ein zu seiner Zeit beliebter Komponist. Mehrere seiner hübschen, spielerischen Orgelstücke sind in den zurückliegenden Jahren im Neudruck veröffentlicht worden.

Am 23. August 1799 wurden *Hrn. Rieger für Musikalien etc. bezahlt ... 20 fl 48 x.*

Im Verlag des Augsburgers Landbuchhändlers Matthäus Rieger (1705–1775), dessen Söhne das Geschäft weiterführten, sind zwischen 1741 und 1773 Musikdrucke von zehn Klosterkomponisten aus Schwaben und Oberschwaben erschienen. Die Firma verkaufte auch Bücher und Musikalien anderer Verleger.¹²

⁸ Vgl. den Brief Beckes an Leopold Mozart vom 29. Dezember 1778. MOZART, Briefe und Aufzeichnungen, Gesamtausgabe, hg. v. Wilhelm A. BAUER - Otto Erich DEUTSCH, Bd. II, Kassel u. a. 1962, 530 f.

⁹ Es handelt sich um den Druck: *De nostro sit jucunda decoraque laudatio. VI Missae, novae, atque solennes a Canto, Alto, Tenore Basso et Violino I et II, Altoviola et Organo obligatis, Flauti I et II, Cornu I et II, Clarini I et II, Tympano et Violoncello ad libitum op. IV*, Augsburg: Lotter 1785. – Ein Exemplar des Druckes besitzt u. a. die Musikabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek (4 Mus. pr. 40534/2).

¹⁰ Robert MÜNSTER, Der Komponist Joseph Lederer (1733–1796). Seine Stellung im klösterlichen Musikschaffen Schwabens, in: *Schönere Heimat* 72 (1983) 153–156.

¹¹ BayHStA KL 405, Nr. 2. – Zu Grünberger siehe Robert MÜNSTER, Theodor Grünberger, in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*, Bd. 5, Kassel u. a. ²2002, 120 f.

¹² Hans PÖRNACHER, Matthäus Rieger – Landbuchhändler in Augsburg, in: *Augsburger Buchdruck und Verlagswesen von den Anfängen bis zur Gegenwart*, Wiesbaden 1997, 612–632.

Auswärtige Musiker und Orgelbauer in Gars

In den Klöstern tauchten immer wieder Musiker auf, die sich durch ihr Spiel oder durch Komponieren ein willkommenes Honorar versprachen. Unter den Musikern, die sich als Gäste im Kloster eingefunden haben, standen einige in freundschaftlicher Verbindung zu W. A. Mozart.

1780, 15. Juli: *Jacobus Scheller, Pragensis Bohemus Virtuos auf der Violin.*

Wurzbach¹³ nennt Scheller in seinem ausführlichen biographischen Artikel, *eine der merkwürdigsten Erscheinungen in der Musikwelt*. Jakob Scheller (1759–1800) war auf dem Fürstenbergischen Gut Schettal bei Rachnitz in Böhmen geboren. Von den Eltern für den geistlichen Stand bestimmt, wandte er sich aber nach kurzen Studien im Prager Jesuitenkolleg ganz der Musik zu. Über Wien kam er nach München und wurde hier Schüler des Münchner Geigers und kurfürstlichen Vizekonzertmeisters Johann Nepomuk von Cröner (ca. 1737–1785). Zwei Neffen Cröners, Söhne des Münchner Kammerkompositors Franz Carl von Cröner (1722–1787), nämlich Vitalis von Cröner (1753–1840) und Silvanus von Cröner (1754–1817), waren Augustiner-Chorherren von Au am Inn. Schoeller dürfte sie dort wohl besucht haben. Zwei Jahre spielte Scheller dann im Mannheimer Theaterorchester. Nach ausgedehnten Konzertreisen war er von 1785 bis zum Einfall der Franzosen 1791 Konzertmeister der Herzoglich Württembergischen Hauskapelle in Mömpelgard. Anschließend ging er wieder auf Wanderschaft. Er galt als wahrer Hexenmeister auf der Violine, doch seine Neigung zu Trunksucht und Ausschweifung führte dazu, daß er nach und nach seine ganze Habe und zuletzt auch seine Violine verkaufen mußte. Wenn er dann irgendwo spielen wollte, war er gezwungen, jedesmal ein Instrument auszuleihen. Schließlich ist er im tiefsten Elend in einem friesischen Dorf verstorben.

14. Juli: *advenit Raymund [!] Hösl, Organist in Altötting*

Es handelt sich um Rupert Hösl (1754–1797), der 1778 in Altötting zum Unterorganisten und 1792 zum Vice-Kapellmeister bestellt wurde.¹⁴ Er war ein Bruder des Garser Chorherrn Virgil Hösl.

14. August: *Advenit D. Neupauer Pragensis Bohemus Juvenis 18 ann. et compositor Musicae, qui apud nos deinde remansit.* Er blieb bis zum 3. September: *heut ist der berühmte Compositor Neupauer ein Prager 18 Jahre alt von hier mit Herrn Dechant [Patritius Etmüller] nach Kloster Ättl gereist.*

Franz Christoph Neubauer (um 1760–1795) war eine genialische Musikerpersönlichkeit. Er reiste in diesem Jahrzehnt von Kloster zu Kloster, bis weit hinein in die Schweiz, und hinterließ überall Kompositionen für die Kirche, auch für das Musiktheater. Er schrieb außerordentlich schnell und leicht, manchmal allerdings allzu sorglos. In Gars komponierte er ein Requiem f-moll, das – zum Teil autograph – erhalten ist.¹⁵ In seinem Todesjahr wurde Neubauer als Nachfolger des Bachsohnes Johann Christoph Friedrich Konzertdirektor in Bückeburg, doch die Trunksucht hatte seine Gesundheit schon so weit untergraben, daß er nur mehr ein halbes Jahr tätig sein konnte.¹⁶

¹³ Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich, Teil 29, 1875, 189 f.

¹⁴ Max MOESMANG, Geschichte der Altöttinger Stifts- und Kapellmusik, Altötting 1910, 55.

¹⁵ Vgl. unten S. 622 (Handschrift WS 507).

¹⁶ Robert MÜNSTER, Franz Christoph Neubauer, ein böhmischer Komponist in bayerischen Klöstern. Beiträge zu seiner Biographie, in: Pavol POLÁK (Hg.), Musik Mitteleuropas in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts (Historia Musicae Europae centralis 1), Bratislava 1994, 47–55, hier 49 f.

28. August: *Herr Perger Hoforganist zu München*. Er blieb bis 3. September im Kloster, an welchem Tag ihn Propst Floridus Falk mit Herrn Isidorus auf sein Anhalten nach Mering abführen lassen.

Johann Georg Perger (Berger) (ca. 1740–1806) war nach 1756 in München in das Hoforchester des Herzogs Clemens von Bayern, eines Veters des Kurfürsten Max III. Joseph, aufgenommen worden. Nach dem Tod des Herzogs im Jahr 1770 wurde er Organist in der kurfürstlichen Hofkapelle und ist bis 1777 im Hofkalender genannt. 1799 veröffentlichte er als *herzoglicher Hoforganist* auf eigene Kosten im Münchner Musikverlag Falter *Pastorel Orgelstücke. Den Orgel Freunden gewidmet*. Der Druck war eine der frühen lithographischen Arbeiten von Alois Senefelder.¹⁷

Weitere Musiker, die sich in Gars einfanden

1781, 22. Februar: Almosen für *Herrn Braitenberger Musikus von St. Wolfgang 1 fl 12x*¹⁸

1782, 17. Juni; *mane advenit D. Schachner cum filio Xaverio Studiosus Syntaxeos*. Beide blieben für eine Nacht in Gars.

Weitere Besuche Schachtners, *tubicen Salisburg.*, in Gars: 19./20. April 1787, dann Weiterreise nach München, auf der Rückkehr Zwischenaufenthalt in Gars, 25. April, 19. bis 21. Juni 1788, dann Weiterreise nach Kloster Au, 30. Juni bis 2. Juli 1792, 27. bis 29. Juni 1793, 17. Juli 1794, diesmal zusammen mit dem Propst von Au.

Der häufige Gast war der aus der Mozartbiographie rühmlich bekannte Salzburger Hoftrompeter und Spielgraf Johann Andreas Schachtner (1731–1795)¹⁹, einer der engsten Salzburger Freunde der Familie Mozart. Schachtner war hochgebildet, er widmete Johann Christoph Gottsched seinen *Versuch in verschiedenen Arten von Gedichten* (1765) und hat eine Reihe von Theaterstücken bearbeitet und aus dem Lateinischen übersetzt. Er war der Textdichter von Mozarts unvollendeter Oper *Zaide* und fertigte die deutsche Übersetzung des Librettos von Mozarts Münchner Oper *Idomeneo*. Seine Erinnerungen an den jungen Mozart, die er Mozarts Schwester am 24. April 1792 brieflich mitteilte, waren eine wichtige Grundlage für die frühen Mozartbiographien.²⁰ – Schachtner muß mit dem Kloster Gars in freundschaftlichem Kontakt gestanden haben. Bei einem seiner Besuche hat er das Billard der Chorherren repariert.

1782, 25. September: *advenit Organist Freistetter*.

Franz Jakob Freystädler (1761–1841) wurde 1777 mit 16 Jahren Organist an St. Peter zu Salzburg. Er blieb bis zum 19. September 1782 und ging dann für kurze Zeit nach München. Wohl auf dem Weg dorthin hat er das Kloster Gars besucht. 1786 wurde er Kontrapunkt-Schüler Mozarts in Wien, der ihn auch als Notenkopisten und Bearbeiter beschäf-

¹⁷ Robert MÜNSTER, Die Musikpflege am Hof des Herzogs Clemens Franz von Paula in München, in Vorbereitung.

¹⁸ Aus dem Kollegiatstift St. Wolfgang ist eine 1789 vom Garser Chorherrn Sebastian Wagner geschriebene Missa in D von Valesino erhalten: Bestand St. Jakob, Wasserburg am Inn, WS 654.

¹⁹ Franz MEHOFER, Hochfürstlich-Salzburgischer Hofkalender oder Schematismus auf das Jahr ... 1789, Salzburg 1788, 85. – Der Spielgraf, hier der dienstälteste Trompeter, war Erster in der Trompeterzunft. Er verteilte die Spielzettel, wachte über die Berufsrinheit und das Ausbildungswesen.

²⁰ MOZART. Briefe und Aufzeichnungen (wie Anm. 8), Bd. 4, Kassel u. a. 1963, 179–183.

tigte. Mozart gab ihm den Spitznamen Gaulimauli und schrieb 1787 auf ihn den Kanon *Lieber Freistädter, lieber Gaulimauli* KV 232/509a. Als Komponist hinterließ Frey-städter u. a. zwei Klavierkonzerte, Lieder und Klaviermusik.

1783, 21. September: *advenit D[ominus] Werner, Musicus in Veterötting.*

1784, 23. Februar: *advenit Musikant Seidl*, der bis 24. blieb.

1785, 1. Oktober: Ankunft *Carolus und Braitenbacher, Musici von St. Wolfgang*

2. bis 5. Oktober: Ankunft Organist [Rupert] Hösl, Altötting.

3. bis 7. November: Ankunft des Organisten von St. Wolfgang.

1788: 24. Juli bis 29. Juli: *advenit D. Georgius Perger organoedus cum Michaelae Perger fratre suo organoedus et Amsteldami ab Instructionibus ac Perger organoedi aulici Fringingh. ex fratre Nepote.*

Zu Johann Georg Perger vgl. oben, 28. August 1780. Anton Michael Perger war 1751 als Rhetor (Schüler der 6. und letzten Gymnasialklasse) Accessist, d. h. Eleve, bei der Fürstbischöflichen Hofmusik in Freising gewesen.²¹ Josef Perger ist für die Jahre 1790 und 1800 als Freisinger Hoforganist belegt.²² Die Organisten waren offenbar zum Unterrichten ins Kloster gekommen.

1789, 27. Juni: *advenit D[ominus] Deller tubicen aulicus.*

Karl Deller war seit 8. August 1785 fürstbischöflich Salzburger Hoftrompeter.²³

27. August: *advenit D. Mayr Capellae oetting. Musicus.*

1791, 1. Juni: *heunt hab ich dem organoedus von Landshut Schweinacher und seinem Sohn nach 3 wochentlichem Aufenthalt gegeben Ligenstatt und Ihnen Kost und Maaßbier des Tags für beide wegen reparirter Kirchenorgl und Positiv bezahlt.*

Es handelt sich um den Landshuter Orgelmacher Johann Schweinacher (ca. 1720–1793) und seinen Sohn Joseph (1766–1851), der am 27. Januar 1792 das Geschäft seines Vaters übernahm.²⁴ Die beiden haben offenbar die 1744 von dem Münchner Orgelbauer Ignaz Philipp Hillenbrand (1710–1744) erbaute Orgel repariert.²⁵

1792, 28. September: *advenit D. Zenger, Musicus in Violoncello.*

1793, 24. September: ein Monsieur Laur erhielt *vor seine gehabte Bemühung in Produzirung seines Instrument ... 2 fl 24x.*

30. September: 1. Stifftag. *Ist Herr Riegauer mit seinem Sohn und 2 Studenten, Stadtmusikant angekommen.*

Der Münchner Stadtmusikant ist möglicherweise der Komponist einer Missa solemnis in D von Rigauer²⁶ im Musikalienbestand des Müllner Peter von Sachrang, in welchem sich auch Kompositionen der Münchner Stadtmusiker Holler und Loibl befinden.

1794, 13. April: *Almosen einem armen ehemaligen Hofmusikanten 36 x.*

Musik in Kirche und Kloster

Über die liturgische Musik in der Klosterkirche enthalten die Quellen wenig Konkretes. Erwähnt wird lediglich, wenn in der Fastenzeit zu bestimmten Gelegenheiten

²¹ Karl Gustav FELLERER, Beiträge zur Musikgeschichte Freisings, Freising 1926, 109.

²² FELLERER, Beiträge (wie Anm. 21) 101 u. 148.

²³ MEHOFER, Hochfürstlich-Salzburgischer Hofkalender (wie Anm. 19).

²⁴ Georg BRENNINGER, Orgeln in Altbayern, München²1982, 59.

²⁵ BRENNINGER (wie Anm. 24) 132. – Die Tätigkeit der Schweinacher in Gars war bisher unbekannt.

²⁶ Bayerische Staatsbibliothek, Musikabt., Mus. ms 7533.

anstelle des Chorals ausnahmsweise figuraliter, also mehrstimmig, gesungen wurde. Am 26. Januar 1785, dem Tag des Begräbnisses des Chorherrn Leander, sind zur Totenmesse *alle Herren mitgegangen und haben beim Requiem auf dem Chor figuraliter gesungen*. Auch am 1. Februar wurde das *Requiem figuraliter* gestaltet. Am 20. Februar desselben Jahres, am Tag des hl. Matthäus, wurde anstelle des in der Fastenzeit üblichen Choralamts *Messgesang mit 4 Stimmen und der Orgel gesungen*. Am 19. März 1789, dem Fest des hl. Joseph, wurde nach der Complet ein *Miserere, choro figurato gesungen*.

Mehrfach ist im Klosterdiarium Tafelmusik zu Mittag oder auch am Abend vermerkt. Anlässe boten der Besuch von Gästen sowie Jubiläen und Festtage. Als Kurfürst Max III. Joseph am 19. Oktober 1777 bei einem herbstlichen Jagdausflug Kloster Gars besuchte, wurden ihm zu Ehren zur Tafel eine Sinfonie, eine Aria und ein Quartett aufgeführt.²⁷ Zuvor, am 10. Oktober, hatte der Kurfürst das Kloster Seeon besucht, wo ebenfalls zu seinen Ehren musiziert worden war.²⁸ Auch der Geburtstag des Grafen Toerring am 6. März 1780, oder der Besuch des Vaters von Propst Floridus am 12. April desselben Jahres, wurden mit Musik gefeiert, letzterer mit einer Symphonie: *sub prandium dispensavi,²⁹ et Musicum adornari iussi. Post prandium adhuc unam Symphoniam fieri iussi*. Tafelmusik erklang an den Jahrtagen der Profetz, der Confirmation oder der Wahl des Propstes, auch an seinem Geburtstag. Als dieser am 11. November 1781 begangen wurde, beteiligte sich der Propst selbst an einem kleinen Konzert: *um 1 Uhr hatten wir Music Academie im Refectorio, wobey ich ein quatuor gezeiget. Sigl. Hofmeister*. Ausnahmsweise ist hier der Name des Komponisten genannt.³⁰

Festtage mit Musik zur Tafel, die in der Regel die Chorherren selbst besorgten, waren u. a. der Tag der hl. Cäcilia oder der Jahrestag der Transferierung der Gebeine des hl. Felix.³¹ Auch zu den alljährlichen Klöpfelnächten an den Donnerstagen in der Adventszeit gab es nach dem Abendessen Musik. Einmal, am 23. Dezember 1790, mußte die Musik allerdings unterbleiben, *quia aliqui Musici restantes*. Die Herren scheinen an diesem Tag gestreikt zu haben. – Wie die Klöpfelnächte gewöhnlich in Augustiner-Chorherrenstiften begangen werden konnten, zeigt das Beispiel Weyarn. Dort führten die Seminaristen eine erhalten gebliebene *Cantate vor Weihnachten bey der Klöpfelnacht für Studentes* jeweils dreimal auf: zuerst vor dem Propst, dann vor dem Dekan und zuletzt vor dem Subdekan.³²

Am Tag der Prüfung der Seminaristen, so am 16. Juni 1788, war es üblich, daß die Musik zum Mittagessen von den Seminaristen und die Musik zum Abendessen von den Chorherren bestritten wurde. Nach dem Abendessen folgte eine *Litanei hernach*

²⁷ AEM, Diaria Garsensia KB 53/4, freundlicher Hinweis Dr. Cordula Böhm 1996.

²⁸ Robert MÜNSTER, Kurfürst Max III, Joseph und die musizierenden Patres von Kloster Seeon, in: Mozart-Jahrbuch 1860/61, Salzburg 1962, 195–218, hier 196 f.

²⁹ Manchmal wurden die Chorherren vom Gebot des Stillschweigens beim Mahl befreit.

³⁰ Der Wiener Komponist und Musikverleger Franz Anton Hoffmeister (1754–1812) war damals vor allem seiner Instrumentalwerke wegen sehr geschätzt.

³¹ Für die Reliquien des hl. Felix aus den Priscilla-Katakomben in Rom war 1674/75 die Felix-Kapelle eingerichtet worden.

³² Robert MÜNSTER, Die Musikpflege in den bayerischen Augustiner-Chorherrenstiften zur Barockzeit (Schriftenreihe der Akademie der Augustiner-Chorherren von Windesheim 1), Paring 1996, 20. – CD-Einspielung der Weyarner Klöpfelkantate mit dem Tölzer Knabenchor: Musica Bavarica MB 75 105 *Altbayerische Weihnachtsmusik*.

Music und Schlaftrunk. Ein solcher Trunk wurde den Chorherren vom Propst manchmal gewährt, wenn zur Nacht Musik gemacht worden war. So hat er beispielsweise am 1. November 1781 *denen Herren Musicanten auf eine Stund einen Schlaftrunk erlaubet.*

Gelegentlich bestritten auch auswärtige Musiker die Musik zur Tafel: am 5. Oktober 1783 waren es drei angekommene Musikanten oder am 25. Juli 1788 die bereits erwähnten drei Organisten Perger. Sicherlich haben sich zur Tafel bei Gelegenheit auch andere Musiker, die zu Besuch ins Kloster kamen, hören lassen.

Im Jahr 1793, als das Kloster öfters Einquartierungen österreichischer Offiziere und Soldaten auf sich nehmen mußte, ist die Tafelmusik am Tag der Translatio des hl. Felix unterblieben: *nulla facta Musica tam sub prandio quam coenam.* Auch der letzte Geburtstag des Propstes am 29. Oktober 1793 mußte zwangsläufig ohne Musik begangen werden, weil die beiden Geiger Herkulan Baab und Virgil Hösl zur Ader gelassen wurden.

Klösterliches Musiktheater

Gelegentlich kamen Komödianten ins Kloster. Am 5. November 1779 notierte Propst Floridus Falk: *heut Nachmittag um 1 Uhr hab ich die Comödianten in der Schreinerey spielen lassen.* Am 4. März 1780 speiste er mit dem Grafen Toerring im Refektorium und *ließ hier nach Tisch die Komödianten spielen.* Möglicherweise handelte es sich um dieselbe Truppe. Auch der Diariumseintrag *comoedia ab extraneis habita* am 3. Januar 1787, dem Jahrestag der Confirmation von Propst Floridus, dürfte sich auf eine Aufführung durch Komödianten bezogen haben.

Das Kloster Gars besaß ein kleines Seminar. Alljährlich am Schluß des Studienjahres wurde hier in Zusammenhang mit der Austeilung der Prämien an die Studenten von diesen eine Endskomödie aufgeführt.³³ Primäre Quellen dazu sind nicht erhalten, doch die Diarien und Klosterrechnungen enthalten darüber einige sporadische Angaben.

Am 19. August 1781 (Kirchweih) wurde nach der Vesper eine comoedia aufgeführt und an den beiden folgenden Tagen wiederholt. Am 1. September 1785 wurde eine Endskomödie, deren Titel nicht genannt ist, zum dritten und letztenmal aufgeführt. Ihr Titel war *Die Ährenleserin.*³⁴ Zu aufgeführten Spielen wurden in der Regel die Texte gedruckt. So deutet der Vermerk in der Klosterrechnung vom 13. August 1786 auf Aufführungen in diesem Jahr: *Für Druckung eines Musik-Textes dem Buchtrucker zu Burghausen vergütet worden ... 5 fl.*³⁵

Am 28. August 1787, dem Fest des heiligen Augustinus, wurde nach der Vesper als Endskomödie *Comoedia a Seminarista producta.* Eine Wiederholung erfolgte am

³³ Richard SCHMIED, Bayerische Schuldramen des 18. Jahrhunderts. Schule und Theater der Augustiner-Chorherren in Oberbayern unter besonderer Berücksichtigung des Stiftes Weyarn, Phil. Diss. München 1963, 79 f. u. 97 f.

³⁴ Das Lustspiel *Die Ährenleserin* von Christian Felix Weisse (1726–1804) wurde im August 1779 auf der Münchner Nationalschaubühne aufgeführt. Das Textbuch zu einer Münchner Aufführung für Kinder *mit der Singekunst verschönt*, erschien im gleichen Jahr. Siehe Exemplar: Bayerische Staatsbibliothek Bavar. 55. Ob musikalisch ein Zusammenhang mit dem Singenspiel *Die kleine Ährenleserin* von Johann Adam Hiller, Leipzig 1779, bestand, ist ungewiß.

³⁵ Es war wohl die von 1736 bis 1790 bestehende Burghausener Druckerei des Johann Jakob Lutzenberger. Vgl. Bonifaz HUBER, Geschichte der Stadt Burghausen, Burghausen 1862, Nachdruck 1993, 304.

30. August, woran sich die Verteilung der Prämien schloß. Im Jahr 1788 wurde von den Seminaristen am 2. und 4. September das Spiel *Ein gutes Herz macht manchen Fehler gut* aufgeführt. Auch hierzu muß es einen gedruckten Text gegeben haben: Am 25. September wurden *Herrn Virgilius* [Hösl] für die gedruckte *Comoedia Exemplare bezahlt ... 5 fl.*

Am 13. September 1787 wurde laut Klosterrechnung *Rev. Patri Ildefonso Ord. S. Benedicti in Kloster Ättl für die opera S. Leonis*³⁶ bezahlt und durch dortigen Gartner yberschickt ... 5 fl 20 x. Naheliegender ist die Annahme, diese opera habe sich auf die genannten Aufführungen bezogen. Vor allem in früheren Jahren wurde in den Klöstern als Endskomödie jeweils ein Schauspiel zusammen mit einem musikalischen Zwischenspiel gegeben.

P. Ildephons Kyrmayr (1741–1817) war Bibliothekar in der Benediktinerabtei Attel, ein guter Komponist. Davon zeugen zwei aus dem Kloster Michelfeld erhaltene geistliche Solowerke. ein Duetto „O mi Jesu dulcissime“ für Sopran und Tenor und eine Sopranarie „Dominus regnavit“.³⁷ *Mit seinen selbst verfaßten Kompositionen verdiente er sich gar manches Honorar, das er größtenteils der Klosterbibliothek zufließen ließ.*³⁸

Auf die Aufführung einer Endskomödie 1796 deutet der Eintrag in der Klosterrechnung dieses Jahres: *Herrn Prof. Virgil für Verschiedenes zu Komödie und Theater Verwendete ... 14 fl 12 x.* Daß bei den Komödien auch die Mühldorfer Stadttürmer mitmusiziert haben, besagt ein Eintrag in der Klosterrechnung vom gleichen Tag: *Den Thurnern für Kirchweih – Namenstag und Komödie als 3 Verrichtungen a 3 fl bezahlt ... 9 fl.*

Das Schicksal der Musikinstrumente und Musikhandschriften

Am 3. Mai 1803 schrieb der Lokalkommissär Joseph von Gröller an die Kurfürstliche Landesdirektion, von den in Gars befindlichen Musikinstrumenten sei *kein Einziges befindlich, welches von einem berühmten Meister gefertigt worden oder sonst durch vorzüglichen Werth zur gnädigst anbefohlenen Einsendung qualifiziert wäre.* Am 7. Mai wurde Gröller durch G. von Stengel schriftlich bedeutet, die vorgefundenen Musikinstrumente an Ort und Stelle zu versteigern.³⁹ Ihr Verbleib ist unbekannt.

Von den Garser Musikalien ist in den Säkularisationsakten nirgends die Rede, lediglich in der Verlassenschaft des am 15. Mai 1804 verstorbenen Chorherrn Sebastian Wagner sind u. a. *alte Musikalien* ohne nähere Bezeichnung angeführt.⁴⁰ Sebastian Wagner war ein außerordentlich fleißiger Kopist. Seinem Schriftbild zufolge arbeitete er offensichtlich sehr schnell und zügig.⁴¹ Nach der gelungenen Identifi-

³⁶ Möglicherweise der hl. Papst Leo der Große (440–461), Patron der Sänger und Musiker.

³⁷ Den Hinweis auf beide Kompositionen verdanke ich Herrn Dr. Theodor Wohnhaas, Augsburg. – Beide wurden am 18. Juni 1987 in einem Kirchenkonzert anlässlich des 850. Jubiläums der Abtei Attel unter der Leitung von KMD Alois Kirchberger erstmals wiederaufgeführt.

³⁸ Paul SCHINAGL, Die Abtei Attel in der Neuzeit (1500–1803) (Münchener theologische Studien, Historische Abt., 31), St. Ottilien 1990, 353 u. 403.

³⁹ BayHStA KL 250, Nr. 17

⁴⁰ BayHStA KL 249, Nr. 6. Sebastian Wagner starb in dem von seinem Bruder Josef Wagner, Glasermeister in Ingolstadt, gekauften Seminarstock des Klosters.

⁴¹ Der Wasserburger Chorregent Felix Koch vermerkte später auf einer seiner Abschriften (WS 141) *auch wegen horrend schlechter Schrift unbrauchbar.*

zierung seiner Handschrift und aufgrund der für Gars zutreffenden Musikalien-Signaturen auf den Titelblättern stammen folgende Manuskripte in Stimmen im Bestand der Stadtpfarrkirche St. Jakob in Wasserburg ursprünglich aus dem Kloster Gars.⁴²

WS 141 Balthasar Buchwieser (ca. 1765–1808), damals Hoforganist in München: Missa solennis ex C

WS 272 Joseph Graetz (1760–1826), Hofklaviermeister in München: Missa solennis ex D

WS 503 Johann Gottlieb Naumann (1741–1801), Kapellmeister in Dresden: Missa solennis ex C

Nicht sicher aber doch wahrscheinlich aus Gars stammen die von Wagner geschriebenen Titel:

WS 598 und 599 Lorenz Schlemmer (1753–1813), Lehrer in Alburg bei Straubing: 2 Missae solennes ex A

WS 619 Friedrich Schwindel (1737–1786), zuletzt Konzertmeister am Hof zu Karlsruhe: Missa solennis Es-Dur

WS 655 Valesino (? Anton Greis, Regensburg, † 1809): Missa solennis ex D

Vom Garser Chorherrn Virgil Hösl blieben, wahrscheinlich autograph, erhalten:

WS 421–425 5 Tenebrae Es-Dur, Es-Dur, Es-Dur, g-Moll, As-Dur

Von anderen Schreibern erstellt wurden die Abschriften:

WS 419 Rupert Hösl (1754–1797): *Sey Mutter der Barmherzigkeit*

WS 505 Franz Christoph Neubauer (1760–1795): Duetto *In te mi* [!] *Deus sperabo* 1781

WS 507 F. Chr. Neubauer: Requiem f-Moll *Anno 1780, Mense Septem.*, z. T. autograph⁴³

WS 650 Augustin Ullinger (1746–1781), Fürstbischöflicher Kammerkompositeur in Freising: Offertorium Marianum *Sub tuum praesidium*

WS 651 A. Ullinger: Offertorium *Surge illuminare Jerusalem*⁴⁴

Diesen erhaltenen Handschriften zufolge verfügte das Klosterorchester neben den Streichern auf jeden Fall über Flöten, Oboen, Hörner, Trompeten und Pauken.

Elf von Sebastian Wagner geschriebene Musikalien aus der Benediktinerabtei Seon sind im Bestand Wasserburg erhalten.⁴⁵ In der Benediktinerinnenabtei Frauen-

⁴² Thematischer Katalog der Musikhandschriften der Benediktinerinnenabtei Frauenwörth und der Pfarrkirchen Indersdorf, Wasserburg am Inn und Bad Tölz, unter der Leitung von Robert Münster bearb. v. Ursula BOCKHOLDT - Robert MACHOLDT - Lisbeth THEW (Kataloge bayerischer Musiksammlungen 2) München 1975.– Den genannten Kompositionen vorangestellt sind die Signaturen des Bestands Wasserburg, der heute in der Dombibliothek Freising verwahrt wird.

⁴³ Zu Neubauer vgl. oben S. 616.

⁴⁴ Unter den Schreibern ist hier Franz Kriset, Chormusiker in Wasserburg, Bruder (?) des Chorherrn Joachim Chriset (Kriset).

⁴⁵ Thematischer Katalog (wie Anm. 42) 32–141, und Thematischer Katalog der Musikhandschriften der Kollegiatstifte Laufen und Tittmoning, der Pfarrkirche Aschau, der Stiftskirche Berchtesgaden und der Pfarrkirchen Neumarkt-St. Veit, Teisendorf und Wasserburg am Inn (ergänzender Bestand), bearb. v. Ursula BOCKHOLDT - Monika HOLL - Lisbeth THEW - Hildegund HAUSER. Mit einer Einleitung v. Robert MÜNSTER (Kataloge bayerischer Musiksammlungen 10), München 2002, 233–284. – Signaturen WS 115: Franz Aumann CRSA, 596: Franz Christoph Neubauer, 643 und 644: Bonifaz Stoeckl OSB, 653, 655 u. 656: Valesino, 1112–1116: Franz Xaver Hochmayr OCist, 1207: (Joseph ?) Schreiner.

wörth werden noch weitere neun Abschriften Wagners verwahrt.⁴⁶ Diese Handschriften sind wohl im Austausch in die beiden Klöster gelangt. Andere Exemplare dieser Kompositionen dürften sich auch im Garser Musikalienbestand befunden haben. So sind doch mehr Musikhandschriften aus dem Augustiner-Chorherrenstift Gars erhalten, als bisher bekannt war. Manches davon würde verdienen, in Gars wieder zum Klingen zu kommen.

⁴⁶ Thematischer Katalog (wie Anm. 43), 3–31. – Signaturen FW 44: Johann Adolf Hasse, 125: Johann Karl Loos, 130: Joseph Michl, 145: (Joseph ?) Schreiner, 148: Augustin Ullinger, 149–151: Valesino, 197: anonym.